

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren, Lebküchler u. der Arbeiterinnen in der Süßwaren-, Kek-, Marmeladen- u. Teigwarenindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 3

Ersteinstellung Mittwoch Redaktionsschluss Sonnabend mittn. 3 Uhr

Intaktionspreis 2.0 bezugsgehaltene Korrespondenzzeitung 50 Pfg., für Zeitungen 30 Pfg.

Getreideproduktion und -ausfuhr Argentiniens.

Die südamerikanische Republik Argentinien, die wohl als eines der Hauptziele der zukünftigen deutschen Auswanderung gelten darf, erstreckt sich vom 22. bis zum 55. Grad südlicher Breite, von den tropisch heißen Gebieten des zentralen Südamerikas bis zum sogenannten „Feuerland“, wo der Frost den größten Teil des Jahres hindurch die Erde in Mann hält. Im Norden gedeihen Zuckerrohr und Baumwolle, auch Obst und Weintrauben, während die mittleren Provinzen: Buenos Aires, Entre Rios, Santa Fe und Córdoba zu den besten Getreideländern der Erde gehören. Ertragreicher Getreidebau ist auch noch in dem aufstrebenden Territorium Pampa Central und in andern Gebieten möglich. In gewissem Maße leidet der Ackerbau unter der Unbeständigkeit der Witterung; in manchen Jahren treten Dürren ein, dann sind wieder die Regen zu reichlich, und es kommt zu Überschwemmungen. Gewitterstürme haben auch schon argen Schaden gestiftet. Aus diesen Gründen schwanken die Ertragsziffern fortwährend auf und ab. Mit der Ausdehnung der Anbaufläche wird jedoch die Gefahr einer ausgeprägten Missernte verringert, da die Witterungsverhältnisse auf dem weiten Gebiet nicht überall dieselben sind. Zudem kann die gute Ernte des einen Produktes die Missernte eines andern ausgleichen.

Von den 2.900.000 qkm, die Argentinien umfaßt, dienen bisher erst 243.000 qkm dem Ackerbau. Bisher teilte der bestellten Gesamtfläche in den Jahren 1904 und 1914 auf die wichtigsten Kulturen entfiel, zeigen die folgenden Zahlen (in Quadratkilometern):

	1904	1914
Weizen	49.021	66.450
Mais	92.870	40.171
Reis	10.829	16.190
Zuckerrübe	25.034	73.734
Anderer Kulturen	6.480	46.044
Zusammen	114.244	242.589

Unter allen Weizen produzierenden Ländern nimmt Argentinien in bezug auf die Anbaufläche die vierte Stelle ein; es wird hierin nur von Rußland, den Vereinigten Staaten und Britisch-Indien übertriffen. Seit 1900 hat sich die Anbaufläche von Weizen fast verdoppelt, die Anbaufläche von Mais jedoch mehr als verdreifacht. Die Ernteerträge von Mais sind weit unbeständiger als die von Weizen. Nach den wirtschaftlichen Berichten der niederländischen Konsularbeamten (1. Jahrgang) betragen die geernteten Mengen von Weizen und Mais seit dem Erntejahr 1905/1906 (in Tonnen):

	Weizen	Mais
1905/06	3.672.000	4.951.000
1906/07	4.275.000	1.823.000
1908/09	5.238.000	3.456.000
1909/10	4.250.000	4.500.000
1910/11	3.566.000	4.450.000
1911/12	3.975.000	713.000
1912/13	4.523.000	7.515.000
1913/14	5.100.000	4.995.000
1914/15	3.100.000	6.680.000
1915/16	4.600.000	7.100.000

Da seit 1915 infolge des Krieges ein starker Arbeitermangel herrscht und die Absatzfähigkeit wegen mangelnder Transportmittel beschränkt war, ist eine Vergrößerung der Anbaufläche und der Getreideerzeugung Argentiniens in den letzten Jahren nicht wahrscheinlich.

Die Menge des ausgeführten Getreides schwankt von Jahr zu Jahr bedeutend. Von 1906 bis 1913 wurden folgende Mengen ausgeführt (in Tonnen):

	Weizen	Mais	Süßholz
1905	2.886.000	2.222.000	117.000
1906	2.243.000	2.694.000	32.000
1907	2.981.000	1.277.000	144.000
1908	3.635.000	1.702.000	440.000
1909	2.114.000	2.273.000	421.000
1910	1.884.000	2.880.000	371.000
1911	2.286.000	1.25.000	311.000
1912	2.289.000	4.885.000	398.000
1913	2.812.000	4.207.000	380.000

In jüngster Zeit war die Ausfuhr von Mais weit aus am umfangreichsten. Der Inlandsbedarf wird aber bedeutend steigen, wenn die durch amerikanisches Kapital geförderte Schweinezucht einen starken Aufschwung nimmt. Vor dem Kriege nahm Argentinien in der Weizenausfuhr den ersten Platz unter allen Ländern ein, in der Weizenmehlausfuhr dagegen den vierten Platz. In den Jahren 1905 bis 1913 war der Wert der Weizenmehlausfuhr 1906 am geringsten (66.800.000 Goldpesos zu je M. 4,04) und 1908 am größten (128.800.000 Goldpesos). Der Wert der Weizenmehlausfuhr schwankte in dieser Zeit zwischen 2.800.000 Goldpesos 1911 und 112.300.000 Goldpesos 1913. Im Jahre 1911 gab es in Mais eine große Missernte. Die Getreideausfuhr hatte 1913 einen Wert von 20.400.000 Goldpesos.

Getreide wird in Argentinien nur in bescheidenem Umfang angebaut. Regen kommt nicht in Betracht.

In den letzten 5 Jahren vor dem Kriege wurden nach Großbritannien 2.194.000 Tonnen argentinischer Weizen verschifft, nach Deutschland aber bloß 467.000 Tonnen. Doch gingen über 4.000.000 Tonnen nach den Zwischenhäfen der Japanen und der Karaischen Inseln. Wohin diese Mengen schließlich kamen, läßt sich nicht ermitteln. Wichtige Abnehmer argentinischer Weizen waren überdies das benachbarte Brasilien, ferner Belgien und Italien. Meißner („Argentinien's Handelsbeziehungen usw.“, Seite 41) berechnet auf Grund fremder Statistiken die Verteilung der argentinischen Weizenausfuhr in den Jahren 1909 bis 1913 wie folgt: Großbritannien 36,9 pSt., Deutschland 20,4 pSt., Brasilien 15,6 pSt., Belgien 15 pSt., Frankreich 5,8 pSt., andere Länder 6,3 pSt. Jedenfalls steht fest, daß Großbritannien der Hauptabnehmer argentinischer Weizen ist. Trotzdem ist Argentinien nicht der erste Weizenlieferant Großbritanniens, sondern es folgt erst nach den Vereinigten Staaten, Canada und Ostindien.

Auch für den argentinischen Mais ist Großbritannien der Hauptabnehmer; zugleich ist Argentinien der wichtigste Maislieferant Großbritanniens. Nach Deutschland wurden von 1909 bis 1913 903.000 Tonnen Mais aus Argentinien eingeführt. Bedeutende Mengen gehen auch nach Belgien, Italien und Frankreich.

Hauptabnehmer des argentinischen Getreides ist wiederum Großbritannien.

Unter den verarbeiteten Ackerbauerzeugnissen Argentiniens nimmt Weizenmehl in der Ausfuhr den ersten Rang ein. Die Weizenmehlausfuhr zeigt eine deutliche Tendenz zum Steigen; sie belief sich 1900 auf 51.000 Tonnen, 1905 auf 145.000 Tonnen, 1910 auf 115.000 Tonnen, 1913 auf 125.000 Tonnen, 1914 jedoch bloß auf 67.000 Tonnen. Der Hauptabnehmer des argentinischen Weizenmehls ist Brasilien, da die Weizenherzeugung dieses Landes viel zu gering ist, um den eigenen Bedarf zu decken; der Anbau tropischer und subtropischer Nutzpflanzen (Kaffee, Kakao, Tabak, Baumwolle) ist hier vorteilhafter als der Getreidebau.

Wie sich Getreidebau und Getreideausfuhr Argentiniens weiter gestalten werden, ist noch ganz ungewiß anzunehmen. Daß der zu erwartende Kapitalexport dahin und die wahrscheinlich umfangreiche Auswanderung zu bedeutender Schwächung der Landwirtschaft führen werden, während der industrielle Aufschwung durch den Mangel an ausreichender Kohle beeinträchtigt wird.

Der Schiedsgericht des Reichsverbandes über den Reichsland

in der Süßwarenindustrie etc. wird, wie im obgedruckten Minut und die Sitzung des Arbeitgeberverbandes dringlich mitteilt, vom Bundesrat angenommen werden. Am Montag, 6. Oktober, haben die Mitarbeiter des Reichsverbandes erhalten, daß die neuen Tarifverträge rückwirkend vom 1. Oktober an zu gelten sind. Infolge der späten Benachrichtigung können wir eine nähere Erläuterung der ganzen Veranschlagung heute nicht geben, bringen aber unmissverständlich in Tabellenform die Lohnsätze, die nunmehr einheitlich festgesetzt für die Süßwaren- als auch für die Back- und Teigwarenindustrie Geltung haben.

Der Landbau in Hannover.

In Nr. 35 unseres Verbandsorgans wurde darauf hingewiesen, daß der Magdeburger Konditorenhilfsverband eine neue Kraftanstrengung mache, um in die Höhe zu kommen, und daß er zu diesem Zwecke einen „Beihilfentag“ für den 21. September, nachmittags, nach Hannover einberufe. Es war ganz selbstverständlich, daß auch die in unserem Zentralverband zusammengeschlossene Kollegenschaft als Pflichtorganisation der Konditorenhilfsverbände sich dieser Veranstaltung nicht an die Seite stellte, sondern durch ihre Vertretung zeigte, wie sie wirklichem Organisationsinteressen im Bereiche liegen. Und erfreulicherweise beteiligten sich unsere Mitglieder aus der Kolonne ganz von selbst recht stark an der Tagung — es hatten sich in Hannover 38 Vertreter von unserer Kolonne, hinter denen mehrere Tausend Kollegen stehen, eingefunden! Da sie die Mehrheit hatten, gaben sie auf der allgemeinen Tagung dem auch den Ausschlag.

Unsere Vertreter versammelten sich aber bereits am Sonntag morgen zu einer Vorbesprechung unter sich, in der zunächst der Kollege Leo von Hannover nochmals auf die Veranlassung der Magdeburger Verbandes vorgefallenen Mängel hingewiesen und auf die bisherige „Machtentwertung“ dieser Organisation einging. Die Kollegen Brähler und Schmidt von Hannover, Leo von München, Leo von Hannover behandelten den gleichen Stoff und bezeichneten die Magdeburger Gründung als einen Verrat an der Beihilfenschaft, zumal zur selben Zeit die Meister sich über ganz Deutschland ein einziges, festes Gebäude schufen. Weiter nahm man Stellung zu der für die allgemeine Tagung von den Magdeburgern aufgestellten Tagesordnung und beschäftigte sich ferner mit Agitations- und Organisationsfragen. Die Ausführungen der Redner und die gestellten Anträge gingen darauf hinaus, den Konditoren innerhalb der Gesamtorganisation möglichst Selbstständigkeit, auch in bezug auf das Organ, zu geben, wolle neben Brähler noch einige andere Kollegen eintreten. Die in den Großstädten durchgeführte Sektionsbildung könne auch auf das Reich ausgedehnt werden. Den Anträgen der Tagesordnung und der Meister wurde dann der Boden willig genommen. Auch ein besonderes Fachblatt sei zu empfehlen. Die behaglichen Anregungen fanden bei der Mehrheit der anwesenden Zustimmung. Klärung wurde auch auf Befragen des Kollegen Keller, Gassel, darüber geschaffen, welche Organisationen von der Regierung als Gewerkschaften anerkannt werden.

Schlüssig hielt Kollege Leo noch einen kleinen Vortrag über das Beihilfensystem im Bereiche, er machte es den einzelnen Sektionen zur Pflicht, innerhalb ihres Bereichs der Beihilfenschaft auch Kräfte entgegenzusetzen. Wer helfen und sich nicht weigern will und ganz annehmen, damit die Beihilfenschaft nicht den Meistern als willkürliches Ausbeutungsobjekt überlassen bleiben. Es miß auch auf unser Beihilfensblatt hin und ermahnte die älteren Kollegen, in diesem Organ ihre reichen Erfahrungen den Beihilfungen zu übermitteln.

Nachdem Kollege Meier, Magdeburg, dann am Montag den 21. September mit der üblichen Begrüßung eröffnet hatte, wurde aus der Mitte der Versammlung der Antrag gestellt, das Bureau durch 2 Mitglieder aus den Reihen der Delegierten zu ergänzen. Dies war nicht nach dem Ge-

Schmaß der Gänseherde, sie mühten aber nach lebhafter Debatte die Berechtigung des Antrags anzuerkennen.

Grafhrend, Bielefeld, referierte dann über den 1. Punkt: „Warum muß sich der Konditorgehilfe organisieren?“

Die Debatte, die vom Kollegen Mende, Berlin (Zentralverband), eröffnet wurde, verlief teilweise sehr lebhaft.

Ziele dieses Verbandes erfahren konnten, was von Meier Magdeburg, den Verlehrschwierigkeiten zugehoben wurde.

Für den verstorbenen Herrn Dr. Mensch behandelte dann Dr. Wumenthal das Thema: Sozialisierung und Kommunalisierung des Handwerks.

Kollege Köppler eröffnete dann die Aussprache über das Schlichtungsrecht und forderte Regelung desselben unter Mitwirkung der Gesellenvereine.

Ueber die Kellnerfrage in Konditorien referierte infolge Abzuges des hierfür vorgelegenen Kollegen der Kollege Brenne, Wien.

und leicht und eine Einigung durch Kartellvertrag wohl das Beste sei, der natürlich nur zwischen den dem Gewerkschaftsbund angehörenden Organisationen abgeschlossen werden könne.

Unser Berichterstatter vom „Gehilfentag“, der Kollege Koller, Gießen, dessen Ausführungen wir infolge Raummangels allerdings auch etwas kürzen mußten, fügt dem noch an:

An den hannoverschen „Gehilfentag“ schloß sich noch ein „Verbandsstag“ der Magdeburger, zu welchem sie aber unter keinen Umständen Nichtverbandsmitglieder zuließen.

Die ab 1. Oktober geltenden Lohnsätze in der Süß-, Bad- und Teigwaren-Industrie.

Table with 13 columns for different wage rates (2 1/2%, 5%, 7 1/2%, 10%, 12 1/2%, 15%, 17 1/2%, 20%, 22 1/2%, 25%) and rows for various worker categories like 'Gehilfen über 20 Jahre'.

Der Stundenlohn für die Woche zu berechnen: Stundenlohn mal 48 Arbeitsstunden; zum Beispiel bei 10% Ortszuschlag: M. 2,09 / 48 = M. 100,32.

Table with 13 columns for different wage rates (0%, 2 1/2%, 5%, 7 1/2%, 10%, 12 1/2%, 15%, 17 1/2%, 20%, 22 1/2%, 25%) and rows for various worker categories like 'Gehilfen über 20 Jahre'.

Die Allordlöhne sind berechnet durch 10% Zuschlag zu den Mindestlöhnen. Die Aufstellung von Allordlöhnen soll eine Erleichterung geben bei der Berechnung des Verdienstes in Fällen, wo Löhne in Allord und Lohn gerechnet wird.

Der Geschehensworts zur Abänderung der Verordnung über die Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditorien, den wir in letzter Nummer besprochen, wurde am 2. Oktober von der Nationalversammlung in erster Lesung behandelt und dann zunächst einem sozialpolitischen Ausschuss überwiesen. Wir kommen auf die Verhandlungen im Plenum zurück, wenn uns der stenographische Bericht vorliegt.

Carifabschluß in Leipzig.

Der im März dieses Jahres der Bäckereinnung einge-reichte Tarif ist endlich am 25. September unter Aufsicht der schwersten Geschäfte zum Abschluß gekommen. Nach wochenlangem ergebnislosem Verhandeln übergab die Organisationsleitung die Angelegenheit dem hiesigen Schlichtungs-ausschuss. Den Schiedspruch, der daraufhin gefällt wurde, lehnte die Innung ab. Bei den gegenwärtigen Produktions-Verhältnissen und der großen Gehaltssteigerung sollen die Gehilfen nur ruhig wochenlang streiken, so dachte die Innung. Als sie später erfuhr, daß eine Preiserhöhung von der Tarifanerkennung abhängig gemacht wurde, erklärte sie sich aber erneut zu Verhandlungen bereit. Aber auch diese Verhandlungen mußten abgebrochen werden, weil die Innung immer noch nicht begreifen gelernt hatte, was den Gehilfen im neuen Deutschland gehört. Nunmehr beschäftigten sich die Kollegen in allen Großbäckereien, für die die Lohnver-hältnisse geregelt waren, mit dieser Frage und beschloßen, wenn die Innung bis zum 25. September den Tarif für die Kollegen in den Kleinbäckereien nicht anerkennt habe, dann geschlossen mit den übrigen Kollegen die Arbeit einzustellen.

Den Ernst der Situation einsehend (die Großbäckereien versorgen drei Fünftel der Bevölkerung mit Brot), nahm sich der Demobilisierungskommissar auf Drängen unserer Organi-sation der Sache an. In letzter Stunde gelang es ihm, noch eine Verhandlung zustande zu bringen. Das Ergebnis war:

Table with 2 columns: Gehilfen im ersten Gehilfenjahr, bis zu 20 Jahren, über 20 Jahre. Corresponding wages: M. 70, 80, 90.

Wertmeister usw. erhalten einen höheren Lohn, welcher der gegenseitigen Vereinbarung unterliegt. Überstundenbezahlung 25 pzt. bis 50 pzt. höher. In jedem Betrieb darf nur ein Lehrling gehalten werden. Für etwa gewährte Kost und Wohnung können M. 35 wöchentlich vom Lohn in Abzug gebracht werden. Ferien nach einjähriger Beschäftigung eine Woche. Der Verband stellt Kontrolleure, die die Einhaltung des Tarifs überwachen.

Die erste Lohnzahlung nach dem neuen Tarif erfolgt am 3. Oktober. Entlassungen dürfen wegen Einführung des Tarifs nicht vorgenommen werden.

Das sind die wesentlichsten Bestimmungen. Wenn die Kollegen diesmal nicht voll auf ihre Rechnung gekommen sind, so müssen sie nunmehr alles aufbieten, um am Jahres-schluß, wenn der Tarif abläuft, das nachzuholen. Möge daher jeder Kollege sich in den Dienst der Organisation stellen, damit uns in kommender Zeit langwierige Verhandlungen erspart bleiben.

Merkmale einer Berufsvereinigung.

In einem Kommunalbezirk hatten sich einige Bäcker- oder auch Konditorgehilfen zu einem Verein zusammengeschlossen und sich den Namen 'Berufsvereinigung' gegeben. Der Zweck dieser schlaun Tat war, dadurch einen Vertreter in den Fachauschuss zu bekommen. Das Vereinsstatut hatte man im Sinne einer Berufsvereinigung zusammengestellt, und auf Grund dieser Tatsache sprach die Kommunalbehörde diesem Verein einen Vertreter im Fachauschuss zu. Nun belagte aber der § 6 des Statuts eines solchen Vereins, daß die Lohn- und Arbeitsverhältnisse zwischen Meister und Gehilfen auf friedlichem Wege zu regeln sind. Somit ist der Streit als Kampfmittel verpönt und wird demgemäß auch keine Streitunterstützung gezahlt. Damit war für uns auch der Weg der Beschwerde einwandfrei gegeben. Die dortige Kommunalbehörde lehnte unsere Beschwerde ab, und wußten wir uns nun an das Reichsarbeitsministerium wenden. Von dort ging uns unter dem 25. September folgende Antwort zu:

Abschrift. Berlin NW 6, den 25. September 1919. Luisenstr. 32/34.

Der Reichsarbeitsminister L. A. 1763.

Auf das Schreiben vom 4. September 1919.

Die von Ihnen erbetene Stellungnahme zu dem Schreiben Ihrer Jenaer Mitgliedschaft vom 31. Juli 1919 ist bereits in meinem Ihnen bekannten Schreiben vom 11. August 1919 enthalten. Daß der Streit und Streit-Unterstützungen Merkmale einer Berufsvereinigung sind, ergibt sich aus meiner in jenem Schreiben enthaltenen Be-zugnahme auf die Richtlinien im Korrespondenzblatt der Generalkommission Nr. 5 Seite 130. Eine Entscheidung gegenüber dem Beschluß des dortigen Verwaltungsbezirks vermag ich nicht zu fällen, da ich keinerlei Zuständigkeit hierzu besitze. Es ist Sache der Kommunalauufsichtsbehörde, zu dem von Ihnen angegriffenen Beschluß auf Grund meines Bescheides Stellung zu nehmen.

Im Auftrage: gez. Dr. F e u.

Somit ist erneut von der obersten zuständigen Behörde ausgesprochen, daß es nicht genügt, sich Berufsvereinigung zu nennen, sondern daß der Streit und Streitunterstützung Merkmale einer Berufsvereinigung sind, und daß für eine Berufsvereinigung weiter die Richtlinien zu gelten haben, wie sie die Generalkommission im Korrespondenzblatt Nr. 14 vom 5. April Seite 130 niedergelegt hat. (Im Schreiben der Reichsbehörde ist irrtümlich Nr. 5 des Korrespondenzblattes genannt, es muß wie oben, Nr. 14 vom 5. April 1919 heißen.)

Verbandsnachrichten.

Schönmachung des Verbandsvorstandes.

Der in Nr. 26 der Fachzeitung ausgeschriebene Posten für C.B.L.n a. N. ist besetzt. Allen Bewerbern besten Dank.

Den zu den Konferenzen nach Erfurt kommenden Dele-gierten zur Kenntnis, daß ihr Empfang und die Zuweisung der Wohnung am Sonnabend, 18. Oktober, im Gasthof „Zum Gotthard“, Gotthardstr. 46, erfolgt.

Der Verbandsvorstand.

J. A.: Jos. Diermeier, Vorsitzender.

Aus den Bezirken.

Frankfurt a. M. An alle Gesangsvereine, welche sich aus Mitgliedern unserer Organisation zusammensetzen, richtet der hiesige Gesangsverein folgende Aufforderung: Es tauchen in letzter Zeit in unsern Vereinen wiederholt Fragen auf, die einen gegenseitigen Gedankenaustausch, notwendig er-scheinen lassen; wir ersuchen deshalb alle Berufsvereine, uns die genaue Adresse des Vereins beziehungsweise des Vor-sitzenden zugehen zu lassen. Mit freiem Sängergruß: Ge-sangsverein der Bäcker und Konditoren Frankfurt a. M. V. A.: Robert Traut, Burgstr. 66, 1. Et.

Güßrow. Die Adresse des Vorsitzenden ist: Walter Goldammer, Hansenstr. 4.

Wanau i. B. Ab 1. Oktober ist das Verbandsbureau nach Weillner Straße 7, 1. Et., verlegt. Wegen Verbands-angelegenheiten haben sich die Kollegen im Vogllande an folgende Vertrauensleute zu wenden: Falkenstein: Fritz Dienemann, Schlossstr. 21; Mühlgrün: Gustav Menzel, Volkmarstr. 6; Lengensfeld: Paul Döhler, Gartenstr. 18; Treuen: Arno Scharfshmidt, Lange Gasse 6; Adorf: Alfred Messing, Kurze Straße 1.

Sterbetafel.

Schötmar. Mariha Begemann, 15 Jahre alt, gestorben am 20. September.

Ehre ihrem Andenken!

Lohnbewegungen und Streiks.

Bäcker.

Lohnbewegung der Bäckergehilfen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Wangen. Eine in Wangen am 24. September stattgefundene öffentliche Bäckergehilfen-Versammlung nahm zu einem Lohn- und Arbeitstarif Stellung und beauftragte nach einem ausführlichen Referate des Bezirksleiters Friedrich, Dresden, diese Forderungen an sämtliche im Versorgungsgebiet Wangen gelegenen Bäcker-Innungen und Arbeitgeber zur Anerkennung zu unterbreiten. Die Forderungen lauten: 48stündige Arbeitszeit, Bezahlung der Überstunden mit 25 pzt. an Wochentagen und 50 pzt. an Sonn- und Feiertagen; Befreiung des Kost- und Logis-zwanges; die Löhne sollen betragen: für Gehilfen bis zu 18 Jahren M. 70, über 18 Jahre M. 75, für erste Gehilfen M. 80 pro Woche. Lehrlinge sollen eine wöchentliche Ent-schädigung von M. 4 bis M. 6, je nach der Dauer der Lehrzeit erhalten. Des weitern werden gefordert Ferien für Gehilfen und Lehrlinge unter Fortzahlung des Lohnes. Erfüllung des § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Einstellung aller Kriegs-teilnehmer und Errichtung eines paritätischen Arbeitsnach-werkes. Regelung und Beschränkung der im Bäckergewerbe so außerordentlich ungefundene Lehrlingswirtschaft. Sind doch in Wangen neben etwa 100 Lehrlingen nur etwa 10-15 Ge-hilfen beschäftigt. Aus diesem Uebelstand erklärt sich zum größten Teil die gedrückte Lage der Gehilfenschaft. Die Ge-drückten wenden sich hiermit mit ihren in jeder Beziehung berechtigten Forderungen außer an die Arbeitgeber des Ge-werbes gleichzeitig an die Öffentlichkeit, an das Brot kon-sumierende Publikum sowohl als auch an die maßgebenden Be-hörden um entsprechende Unterstützung. Insbesondere sind es die Kriegsteilnehmer, denen heute nach ihrer Rückkehr aus dem Felde der Weg in ihrem Berufe versperrt ist infolge der übermäßigen Lehrlingszahl und der gedrückten Lohn-verhältnisse. M. 10, M. 15 bis M. 18 Wochenlohn nebst freier Kost und Logis, das sind Lohnverhältnisse, die auch den einfachsten Bürger und Arbeiter beim Genuß des täglichen Brotes mit Entsetzen erfüllen müssen bei den heutigen Lebensunter-haltungskosten.

Baderleben. Durch Verhandlung mit der Bäcker- und Konditoreninnung nebst Brotfabrikanten kam unter Mit-wirkung des Bezirksleiters Ruppbaum, Kiel, ein für uns nicht ungünstiger Tarifabschluß zustande. Unsere Lohnforderungen betragen für Ältere Kollegen M. 110, unter 20 Jahren M. 105, bisher M. 80 und M. 75. Ergebnis: Ältere Kollegen M. 105, bis 22 Jahre M. 95, unter 20 Jahren M. 85. Überstunden mit 25 pzt. Zuschlag; für Kost und Logis können M. 35 in Anrechnung gebracht werden. Die Innung verpflichtet sich, nur organisierte Arbeiter einzustellen. In einer Versammlung unserer Kollegen wurde einstimmig die Zufriedenheit mit dem erlangten Resultat ausgesprochen. Für den Fall einer Ab-kehrung an Dänemark wurde der Vorschlag gemacht, daß die Bäcker innerhalb der ersten Abstimmungszone sich zusammen-tun sollen, damit wir vereint daselbst und unsere Erzeugnis-schaften erhalten können, wenn wir in den dänischen Ver-band übertreten sollen. Der Bezirksleiter Ruppbaum sicherte uns seine Beihilfe zu.

Korrespondenzen.

Münster. Am 24. September fand hier eine gut besuchte außerordentliche Generalversammlung statt. Zum ersten Punkt wurden gewählt die Kollegen Weindorf als erster Vorsitzender der Zahlstelle, Kummer als zweiter Vorsitzender, Wellmann als erster Kassierer, Naich als zweiter Kassierer, Bischof als stifter Schrift-

führer, Schulte Bormeling als zweiter Schriftführer, Schiel und Rindow als Beigeordnete von den Konditoren, Zumege und Mechten, Revisoren, Bodemann und Bettwer als Kartelldelegierte. Die Tariffrage besprach Bischof. Ferner wurde be-schlossen, die monatlichen Versammlungen auf einen Wochentag zu verlegen; dem Vorstand bleibt es überlassen, den Tag zu bestimmen. Zum Punkt Fachauschuss machte Post interessante Mitteilungen, welche von der Versammlung mit Beifall auf-genommen wurden. Um die Harmonie unter den Kollegen zu fördern, haben 12 Kollegen eine Gesangsabteilung gebildet. Die Übungsstunden finden jeden Sonnabend abend im Ver-bandslokal statt. Außerdem treffen sich die Kollegen jeden Sonntag mittag zwischen 11 und 1 Uhr im Restaurant Kahle, Ludgeristraße. Mehrere Aufnahmen wurden gemacht. Es ist festzustellen, daß die Zahlstelle in jeder Beziehung sich emporarbeitet. Hoffen wir, daß ihr bald alle Kollegen am Orte angeschlossen sind.

Reimscheid. Zu der Fußnote zu dem Bericht von der Konferenz in Düsseldorf (in Nr. 39) macht der Bericht-erfasser folgende Einwendung: Die beiden Kollegen, die be-stimmt waren, die Mandate zu prüfen, haben einen Bericht oder eine Feststellung nicht gegeben. Demnach konnte ich in meinem Schreiben nichts davon erwähnen. Zu dem Ab-stimmungsergebnis über die Resolution von Horn-Essen er-laube ich mir zu bemerken, daß auf der Konferenz selbst nur eine Auszählung mit 9 gegen 8 Stimmen erfolgte. Eine Sichtung nach den Zahlstellen hat nicht stattgefunden. Mir ist unerfindlich, wer dies bewerkstelligt hat und dies dann so schamhaft auf der Tagung verschwieg. Originell erscheint mir aber der neuartige Modus des H. B., die nicht abgestimmt haben ohne weiteres für seine Auffassung zu reklamieren! Bisher war es bei uns üblich, solchen Kollegen die sich bei solchen wichtigen Fragen vorbeidrücken, keine schmeichelhaften Motive zu unterstehen. Der Zweck der Uebung ist also hier ein recht durchsichtiger, und jeder Teil-nehmer der Konferenz wird sich also seinen Vers selbst daraus machen können.

Bäcker.

Adorf i. B. In einer öffentlichen Bäckergehilfenversamm-lung am 24. September sprach Kollege Geißler über Bäckerei-verhältnisse und die gegenwärtigen Erzeugnisse des Ver-bandes im Vogllande. Alle Kollegen erklärten, dem Zentral-verbände sich anzuschließen und sahen ein, daß nur diese Organisation etwas für die Bäckergehilfen herausholen kann. Nachdem er verschiedene Mißstände erwähnt hatte, indem noch Gefellen mit M. 10 Wochenlohn abgesperrt werden, kam man zur Einsicht, daß auch hier vorwärts gearbeitet werden müsse. Kollege Mehling übernimmt jetzt als Vertrauens-mann alles Vorkommende, und es ist zu begrüßen, daß wir nun in Adorf 14 Verbandskollegen zählen, die darauf hin-arbeiten werden, andere Verhältnisse im Verufe zu schaffen.

Klingenthal. Am 24. September fand im „Reichsadler“ eine gut besuchte öffentliche Bäckerversammlung statt, in welcher auch die Meister sehr zahlreich erschienen waren. Kollege Geißler referierte über Bedeutung der Fachauschüsse, Arbeitsgemeinschaft und Tarif im Bäckergewerbe. Verschiedene Meister konnten sich noch nicht daran gewöhnen, daß auch im rückständigen Vogllande die Bäckergehilfen sich einen Platz erkämpft haben, um Rat und Stimme zu haben in allen Be-rührungsfragen. Es wäre aber nur eine Übergangszeit, und die Meister würden es noch für gut heißen, mit den Gefellen zu verhandeln. In der Diskussion meldeten sich meist Meister zum Wort. Der erste hielt es für ein Unrecht, daß Gefellen, die schon jahrelang nicht mehr im Beruf tätig sind, mit im Fachauschuss sitzen. Der zweite Meister widerlegte diese Mißständigkeit, indem er seinem Kollegen erklärte, dann müsse man auch den Bäckereibesitzern das Baden verbieten, die noch gar nicht einmal Bäcker sind. Kollege Dienemann be-mängelte, daß sich noch etliche Meister den Beschlüssen des Fachauschusses nicht fügen. Im Schlußwort gab Geißler den Meistern die richtige Antwort und ermahnte die Kollegen, ihr Recht, sich zu organisieren, genau so auszunützen wie die Meister, indem sie sich dem Zentralverband anschließen.

Schneidemühl. Am 26. September fand im „Friedrichs-garten“ eine öffentliche Bäckergehilfenversammlung statt, die von über 20 Kollegen besucht war. Kollege Joseph, Danzig, referierte über die traurige Lage im Bäckergewerbe, und wie kann sie gebessert werden. Seine Ausführungen, in denen die Lage unserer Berufskollegen vor, während und nach dem Kriege geschildert wurde, zeigten den Kollegen, daß der Ein-zelne nichts, die Gesamtheit der Kollegen, im festen Zusammen-schluß in ihrer Berufsorganisation, aber alles vermag. Die Kollegen zogen aus den Ausführungen die Nutzenwendung und traten resillos dem Verbands bei. In der anschließenden Mitgliederversammlung wurde dann auch sofort ein Vorstand gewählt; zum Vorsitzenden wurde Kollege Klatt, zum Kassierer Klapitzke, zum Schriftführer Slodoway gewählt. Die Aufgabe der Gewählten ist es, im Verein mit den übrigen Mitgliedern die noch fernstehenden Kollegen der Organisation zuzuführen. Einigkeit macht stark, darum vor-wärts, Kollegen von Schneidemühl! Einem in den Zentral-verband, dann wird und muß der Erfolg unser sein!

Stettin. In einer äußerst stark besuchten öffentlichen Versammlung, zu welcher sich auch viele Lehrlinge einge-funden hatten, wurde nach einem Referat des Kollegen Wille über die wirtschaftliche Lage im Bäckergewerbe folgende Resolution angenommen: Die am 23. September in Königsbergs „Festhale“ äußerst stark besuchte öffentliche Bäckerversammlung erklärt, mit den heutigen Löhnen von M. 69 bis M. 87,50 bei den immer teurer werdenden Ver-hältnissen nicht mehr auszukommen, und ersucht den Vorstand des Zentralverbandes, von den Arbeitgebern des Gewerbes eine Teuerungszulage von 50 pzt. zu den vorgenannten Sätzen zu fordern. Gleichzeitig fordern die Versammelten, daß den Bäckerlehrlingen eine Varentschädigung im ersten Lehr-jahre von M. 5, im zweiten von M. 10 und im dritten Jahre eine solche von M. 20 pro Woche gewährt wird. Außerdem verlangen die Anwesenden von den Meistern, daß die Arbeit-geber den Lehrlingen wegen ihrer Zugehörigkeit zur Organi-sation keine Schwierigkeiten bereiten. Sollten die Arbeit-geber diese Forderungen ablehnen, so soll der Vorstand die weiteren Schritte unternehmen, um die Forderungen zur Anerkennung zu bringen. Alle Anwesenden verpflichten sich, diese hier aufgestellten Forderungen mit allen gesetzlichen Mitteln durchzuführen und treu zum Zentralverbande der Bäcker und Konditoren zu halten.

Den Ruf zum Eintritt in die Organisation leiteten 24 Kollegen, darunter 16 Lehrlinge, Folge. In einer von über 50 Lehrlingen besuchten Versammlung, welche am folgenden Tage stattfand und die sich mit Vorstehendem beschäftigte, konnten wir noch 10 Aufnahmen machen. Der größte Teil von den jungen Kollegen wird von den Meistern hier noch ausgebeutet, ohne daß ihnen auch nur ein kleines Taschengeld gewährt wird.

Konditoren.

Gewinn. Am 24. September hatten wir eine von gutem Verhandlungsgeist durchdrungene Versammlung. Die Kollegen Foché und Scheiberer gaben Bericht über den Verlauf des Gehilfentages in Hannover. Besonders betonten unsere beiden Delegierten, daß eben viel gesprochen wurde, aber bezüglich wenig zustande kam! Die Schlussfolgerung war, daß der Magdeburger Verband, dem nach eigener Aussage seiner Meider die führenden und überaus tatkräftigen Leute, wie sie der Zentralverband aufweist, fehlen, schon infolge seiner Unsicherheit im Auftreten und wegen der großen Zielunsicherheit in jedem lokalen Verein mit einer gewissen Vorsicht behandelt wird. Kollege Foché verstand es, durch seine wahren Worte auf neue unsere Kollegenschaft von dem Wohlwollen unseres Anschließes an den Zentralverband zu überzeugen. Mit einem dreifachen Hoch auf den Zentralverband schloß Kollege Foché seinen Vortrag. Gewiß werden seine Worte manchem Kollegen des tieferen Nachdenkens wert sein!

Stettin. In einer gut besuchten Sektionsversammlung der Konditoren hörten die Kollegen mit größter Aufmerksamkeit den Bericht unseres Delegierten Wodtke zum „Gehilfentag“ in Hannover zu. Ganz wie man es sich gedacht hat, sieht heute der viel gepriesene „Magdeburger Verband“ da. Er schwebt in der Luft, kann nicht Fuß fassen und ist nur mit wenig Geldmitteln ausgerüstet. Aber man nennt sich „Verband“. Ganz unnötigerweise wird also ein Teil in unsere Kollegentriebe geschlagen. Unsere Stettiner Kollegenschaft kann froh sein, daß sie sich gleich nach der Revolution dem Zentralverband anschloß. Mit Freunden kann man werden, wie sich die Kollegen immer mehr in dieser Organisation zusammenschließen; wer etwas weiter denkt, weiß auch keinen Ausweg als den, sich hinter einen starken gut geleiteten Verband zu stellen. Leider finden sich noch viele, die sich der neuen Zeit nicht anpassen wollen: es gibt ja Menschen, die leben zu ihrem eignen Schaden in einem gewissen Wahn, der schwer zu heilen ist.

Aus Intereschweizerkreise.

Bäcker.

Aus einer Bochumer Bäckerinnungsversammlung. Die Bäckermeister wollen die Bekämpfung der Sozialdemokratie hier gründlich in die Hand nehmen. In einer Rede forderte der Obermeister Dieckhoff die Meister auf, nur Gehilfen aus dem Harmonieklubverein „Germania“ einzustellen. Die Christlichen seien mit den roten in einen Topf zu werfen; denn sie seien um kein Haar besser. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die vor allem über die Lehrlinge wachen soll. Die roten Verführer hätten sich die Freiheit herausgenommen, an die Lehrlinge in der Fortbildungsschule heranzugreifen. Ebenso wolle man sich gegen eine fälschlicherweise Beschäftigung der Konsumvereinsbäcker, „Wohlfahrt“ durch die Lehrlinge. Dabei könne nichts Gutes herauskommen, da nur dort die Unzufriedenheit in die Herzen der Jugend gepflanzt würde. Kurz und gut, die hervorragenden Meister der Junger, wie Bäckermeister Theodor Meier, Marienstraße, wurden als besonders geeignet bezeugt, das Schlichtschwert gegen die Sozis zu führen. In Ermangelung geistiger Waffen sollen die Heiden nun mit Knüttel ausgerüstet werden. Na, eine lustige Pötte wird es geben. Es ist nun die Aufgabe der organisierten Arbeiterschaft, höflich auf die hinterhältigen Kräfte aufzupassen; denn diese bilden sich ein, sie könnten mit Erfolg die Ermengenschaften der Arbeiterbewegung zerstören. Die Bäckermeister scheinen aus der Revolution nichts gelernt zu haben. Die Bäckergehilfen wägen aber aus der Kampfsituation der Meister die Lehre ziehen und sich restlos der Organisation anschließen!

Aus gewerkschaftlichen Organisationen.

Eine gelbe Vorstellung in Plauen i. B. Am 10. September hatte der gelbe Bund eine öffentliche Versammlung in der Gewerkschaftshaus, in der die Mitglieder das in letzter Zeit arg zerfallene gelbe Gebäude wieder aufzurichten wollten. Er gab sich die größte Mühe, den Bund als Kampforganisation hinzustellen, da er schon viele Larije mit Forderungen abgelehnt hätte. Den Meistern empfahl er, den mit dem Verband abgeschlossenen Tarif nicht einzuhalten; sie könnten auch mit den Gelben, je sogar mit jedem einzelnen Kollegen einen Tarif abschließen und wären somit entbunden. (Allgemeines Gelächter.) Kollege Brand gab dem Referenten die gefährliche Antwort. Ebenso sprachen noch mehrere Kollegen im Verbandsinteresse; der letzte Meider widerlegte die unwahre Behauptung der Gelben, sie hätten in Plauen 26 und außer Verband nur 12 Mitglieder. Geschlossen verließen unsere Mitglieder dann den Saal. Vor einigen Meistern und einem kleinen Haufen Gelben — meist Meisterjungen — hielt der Referent sein Schlusswort, und er wird mit Schandern an die ehemalige gelbe Fuchsburg denken.

Internationales.

Bäckerstreik in Holland. Der holländische Bäckerverband ist an die Unternehmer mit Forderungen herangetreten: es wird die Abständige Arbeitswoche verlangt und ein Minimallohn je nach der Klasse, der die betreffende Stadt zugehört ist. Der Minimallohn soll betragen bei Klasse I 35 Gulden, Klasse II 30 Gulden, Klasse III 25 Gulden. Da das Angebot der Unternehmer hinter diesen Forderungen bedeutend zurückbleibt, ist ein Streik der Bäckerarbeiter in den größeren Städten des Landes nicht ausgeschlossen.

Aus unserm Kreis.

Bäcker.

Lupinenbrot. Bohl (Berl. Min. Wochenchr. 16, 457, 1919) hält die Lupine praktisch für ungiftig und unbedenklich. Die Lupinase, eine mit Gelsäure einhergehende Krankheit, könne jetzt, wo auf die Nützlichkeit des Ausgangsmaterials besonders Wert gelegt wird, nicht mehr vorkommen. Die chemische Analyse des gereinigten, entbitterten Lupinenmehls ergibt folgende Zusammenstellung: 5 bis 14 vom Hundert Zellulose, Hemicellulose 4,6 bis 7 vom Hundert Fett, 8,7 bis 10 vom Hundert Stickstoff, das entspricht 56 bis 68 vom Hundert Eiweiß, dann geringe Mengen Extraktstoffe und etwa 20 vom Hundert lösliche Kohlenhydrate. Die Eiweißkörper, von denen einer das Konglutin genannt wird, haben Globulincharakter, sind in reinem Wasser sehr wenig, wohl aber in verdünnten Salzen löslich, gerinnbar und vollkommen verdaulich (bei einem Gesamt-N* von 9,7 vom Hundert N des Mehles sind 6,7 vom Hundert N fälschlich). Der außerordentlich hohe Stickstoffgehalt verteilt sich nun auf gerinnbares Eiweiß (= 28 auf 100 g Samen), auf mit Phosphorwolframsäure fällbaren N, also Diaminofasern und Albumosen und Aminosäuren. Verfasser fordert die zuständigen Stellen auf, das Lupinenmehl zum Brotbacken zu verwenden. Mit einem Zusatz von 1 Teil Roggenmehl erhält man angeblich ein Brot, das bis auf einen leichten spezifischen Geruch von reinem Roggen- oder Weizenbrot nicht zu unterscheiden ist. Bezüglich seines Nährwertes ist es demselben überlegen; denn der Eiweißgehalt ist von 5,25 vom Hundert auf 9,4 vom Hundert gestiegen. Auch der Fettgehalt hat entsprechend zugenommen.

Das Lupinenbrot ist somit als eine prinzipielle Bereicherung unserer Volksernährung anzusprechen. Es ist etwa 10 vom Hundert wasserreicher als Roggenbrot. Diefem Defizit steht der gesteigerte Eiweißgehalt ausgleichend gegenüber.

* N = Nitrogenium, lateinische Bezeichnung für Stickstoff.

Sozialpolitisches.

Zur Steuerpflicht der Gewerkschaftsbeiträge und Gewerkschaftsunterstützungen. Der Gewerkschaftskongress in Nürnberg hatte den Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes beauftragt, auf die Regierung und Gesetzgebung dahin einzuwirken, daß die Gewerkschaftsbeiträge vom steuerpflichtigen Einkommen in Abzug gebracht werden können und die Unterstützung der Gewerkschaften nicht als steuerpflichtiges Einkommen gelte. Auf eine Eingabe des Bundesvorstandes vom 28. Juli dieses Jahres an den preussischen Finanzminister hat der letztere unterm 23. August folgende Antwort erteilt:

Wie ich bereits in meinem Schreiben vom 19. März dieses Jahres — II — 5874 — hervorgehoben habe, wird die Frage, ob in Zukunft die Gewerkschaftsbeiträge vom steuerpflichtigen Einkommen abgezogen werden dürfen, bei der kommenden Reform der Einkommensteuererhebung unter Würdigung der hierfür vorgebrachten Gründe erneut geprüft werden. Das gleiche gilt von der Steuerpflicht der seitens der Gewerkschaften gewährten Unterstützungen.

Sollten derartige Unterstützungen in Einzelfällen zur Einkommensteuer herangezogen werden sein und die Steuerpflichtigen sich hierdurch beschwert fühlen, so muß es ihnen überlassen bleiben, ihre Veranlagung mit den gesetzlich vorgeesehenen Rechtsmitteln anzugreifen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Weltweizenmarkt bleibt unter amerikanischer Herrschaft. Nach einer Aufstellung des amerikanischen „Wall Street Journal“ rechnen sich die von den verschiedenen Regierungen festgesetzten Weizenpreise in amerikanischen Dollars pro Bushel wie folgt aus (nach dem Alphabet der englischen Namen geordnet):

Table with 2 columns: Country and Price per bushel. Includes entries for Algier, Argentinien, Australien, etc.

Das Blatt bemerkt dazu, daß in den Vereinigten Staaten sich der Preis für Nr. 1 nordischen Weizen in New York versteht; für besondere Qualitäten werden auch höhere Forderungen bewilligt, so daß in der großen Mühlen-Zentrale Minneapolis schon bis 3 Dollar gezahlt sind. Argentinien hat seinen allgemeinen Preis festgesetzt, sondern nur einen Mindestauspreis bestimmt. Der tatsächliche Preis, der für den Export von dort in Frage kommt, ist der des Septemberweizens in Buenos Aires, der sich auf 2,26 Dollar für den Bushel kalkulierte. Man erzieht hieraus, daß für Nordamerika (die Union und Kanada gehen bei ihren Preisforderungen Hand in Hand) eine ernstere Konkurrenz für die Exportpreise des Weizens nicht besteht, da für Australien die große Frachtdifferenz und der Mangel an Schiffsraum einen Ausgleich für den niedrigeren Preis bieten, und auch bei den Koplatasstaaten die höhere Fracht entspricht. Der gesamte Weltweizenmarkt bleibt somit unter amerikanischer Herrschaft.

Eingegangene Bücher und Schriften.

Ratgeber für Kriegsbeschädigte. Von Erich Rohmann, Referent im Reichsarbeitsministerium. Verlag für Gesellschaft und Erziehung, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 9.

Die Kernpunkte der sozialen Frage. Von Dr. Rudolf Steiner. Herausgegeben von der Erbschaftsgesellschaft des Goetheanum, Dornach. Verlag Erwiner & Pfeiffer, Stuttgart.

Späters am 11. Oktober ist der 42. Wochenbeitrag für 1919 (12. bis 18. Oktober) fällig.

Versammlungs-Anzeiger

- Samstag, 12. Oktober: Mühlentleben, 2 Uhr bei Jettche, 'Neber den Steinen'. Nürnberg, 10 Uhr im Gewerkschaftshaus, Schürstr. 17. ...

Anzeigen

Advertisement for Martha Begemann, a young girl, and other notices including 'Was helfen sich die Bäcker von Hannover-Änder?' and 'Berichtsbuch und Erbschaft der Stuhlfarber'.

Kuchenreutisch

- in ganz Deutschland beliebtes Mittel zum Streichen der Formen und Bleche. 1 kg A. 7,50, von 5 kg an A. 7,-. ... La Vanille-Creme-Pulver, La Backpulver, La Sirichhornsalz, Extrakte, Essenzen u. Farben, Backpulver, Extrakte, Gewürz-Öle, La Aufmehl, La frist. Hühnerweiß, La pulv. Hühnerweiß, h. holländischer Kakao, h. gebrannter Kaffee, h. russischer Tee, h. Rangun-Reis, La Hart-Stärke, La Maispuder.

LIEBING & Co. m. b. H., Leipzig-St., Nr. 5, Kohlmarktstr. 17, Telephon 2290.

Fachlehrbücher ersten Ranges

Der pratt. Konditor A. 20.10. Großes Back- u. Süßspeisenbuch 16,50. Die Bäcker 19,25. ... Fachlehrbücher ersten Ranges mit vielen Abbildungen.